

**Das Deutsche Schulbarometer:
Aktuelle Herausforderungen an
den Schulen in Deutschland**

Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen im Auftrag der Robert Bosch Stiftung im April 2022

20. Mai 2022
f22.0127/41546 Dp

forsa
Gesellschaft für Sozialforschung
und statistische Analysen mbH
Gutenbergstraße 2
10587 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Aktuelle Lage an den Schulen	3
1.1 Aktuelle Herausforderungen an der Schule	3
1.2 Einstellungen zur Maskenpflicht im Unterricht	5
1.3 Lernrückstände	7
1.4 Einstellungen zur aktuellen Situation an der Schule	9
2. Berufszufriedenheit, Gesundheit und Belastungserleben der Lehrkräfte	13
2.1 Berufszufriedenheit	13
2.2 Deputat und Reduktion von Unterrichtsstunden	15
2.3 Gesundheitliche Beschwerden	17
2.4 Arbeitsbelastung	21
3. Verhalten der Schüler:innen und Hilfsangebote an der Schule	26
3.1 Anstieg negativer Verhaltensweisen	26
3.2 Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule	29

Vorbemerkung

Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Befragung zur aktuellen Situation an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Deutschland durchgeführt. Themen der Befragung waren unter anderem die aktuelle Lage der Schulen, die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die Arbeitsbelastung und Gesundheit der Lehrkräfte sowie deren Einschätzung zu Verhaltensauffälligkeiten von Schüler:innen.

Die Erhebung wurde vom 6. bis 18. April 2022 als Online-Befragung mithilfe des repräsentativen Panels forsa.omninet durchgeführt. Im Rahmen der Studie wurden insgesamt 1.017 Lehrkräfte an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Deutschland befragt.

Die Auswahl der Befragten erfolgte mittels einer Zufallsstichprobe, bei der alle Lehrkräfte die gleiche Wahrscheinlichkeit hatten, für die Befragung ausgewählt zu werden. Da nicht mit jeder ausgewählten Zielperson ein Interview zustande kommt und solche Ausfälle zu Verzerrungen in der Zusammensetzung der Stichprobe führen können, wurde die Verteilung der Lehrkräfte nach Schulform mittels Gewichtung an die Verteilung in der Grundgesamtheit angepasst.

Die Ergebnisse können mit möglichen Fehlertoleranzen von +/- 3 Prozentpunkten auf die Gesamtheit der Lehrkräfte an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden. Die Fehlertoleranzen werden durch die Fallzahlen beeinflusst und sind in den Untergruppen (z.B. bei der Aufschlüsselung nach Regionen, Schulformen etc.) entsprechend etwas größer. Besonders geringe Fallzahlen in einzelnen Untergruppen werden – sofern sie überhaupt berichtet werden – entsprechend gekennzeichnet. Derart gekennzeichnete Werte sollten nur als Tendenzangaben angesehen werden.

Das Deutsche Schulbarometer ist eine Umfrage im Auftrag der Robert Bosch Stiftung.¹ Alle Ergebnisse und Berichte finden Sie auf dem Deutschen Schulportal unter <https://deutsches-schulportal.de/deutsches-schulbarometer/>



¹ Hinweis zur korrekten Zitierung des vorliegenden Berichts:

Robert Bosch Stiftung (2022): Das Deutsche Schulbarometer Spezial: Geflüchtete ukrainische Schüler:innen an deutschen Schulen. Ergebnisse einer Befragung von Lehrkräften allgemeinbildender und berufsbildender Schulen durchgeführt von forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung.

1. Aktuelle Lage an den Schulen

1.1 Aktuelle Herausforderungen an der Schule

Die Lehrkräfte wurden offen und ohne Vorgabe danach gefragt, welche zurzeit die größten Herausforderungen an ihrer Schule sind. Wie in den vorigen Befragungen des deutschen Schulbarometers, fällt die multiple Belastungssituation der Schulen auf.

Auch zwei Jahre nach Beginn der Pandemie werden Corona und die Corona-Maßnahmen von den Lehrkräften als größte Herausforderung an ihrer Schule angesehen (38 %). An zweiter Stelle folgt der Lehrkräftemangel, den jede vierte Lehrkraft (26 %) als die aktuell größte Herausforderung an der Schule ansieht. Darauf folgend wird bereits das Verhalten der Schüler:innen (21%) genannt, wobei die Lehrkräfte insbesondere Verhaltensauffälligkeiten (11 %) sowie Lernwille und Disziplin (10 %) der Schüler:innen problematisieren.

Die Digitalisierung wird von 17 Prozent der Lehrkräfte genannt. Ähnlich viele nennen Bildungspolitik, Verwaltung und Bürokratie (15 %) sowie Arbeitsbelastung und Zeitmangel (14 %).

Lernrückstände der Schüler:innen aufgrund des Unterrichtsausfalls schätzen 13 Prozent und wachsende Leistungsunterschiede sowie Überforderung der Schüler:innen 12 Prozent der Lehrkräfte als große Herausforderungen an ihrer Schule ein.

Die Aufnahme und Beschulung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen z.B. aus der Ukraine wird von 8 Prozent als zurzeit größte Herausforderung an ihrer Schule angesehen. Daneben nennen die Lehrkräfte auch die Eltern der Schüler:innen (8 %), zu große Klassen (6 %), Inklusion (6 %), Integration (5 %) und die Bewältigung der psychosozialen Folgen von Corona (5 %) als aktuelle Herausforderungen.

Vereinzelt sehen die Befragten auch Herausforderungen durch den baulichen Zustand des Schulgebäudes (4 %) sowie durch (mangelnde) Kompetenz bzw. Motivation der Schulleitung (4 %) oder der Kolleg:innen (3 %).

Lehrkräftemangel, die Eltern der Schüler:innen sowie Inklusion und Integration werden vor allem von Lehrkräften, die an einer Grundschule unterrichten, als große Herausforderungen angesehen. Die Digitalisierung wird überdurchschnittlich oft von Lehrer:innen an Gymnasien und berufsbildenden Schulen problematisiert.

▪ Die zurzeit größten Herausforderungen an der Schule

	insgesamt: *)	Grund- schule	Haupt-, Real-, Gesamt- schule	Gymna- sium	berufs- bildende Schulen
	%	%	%	%	%
Corona, Corona-Maßnahmen	38	44	33	40	35
- Corona, Corona-Maßnahmen allgemein	25	29	21	25	25
- Mehrbelastung durch die Organisation von Corona-Maßnahmen	8	8	7	11	5
- fehlende Planbarkeit, ständige kurzfristige Politikwechsel in Bezug auf Unterrichtsformen und Corona-Regeln im Bereich Schule	4	8	4	3	2
Lehrkräftemangel	26	38	24	16	17
Verhalten der Schüler:innen	21	17	31	14	19
- Verhaltensauffälligkeiten von Schüler:innen	11	11	17	6	6
- Lernwille, Disziplin	10	4	16	7	14
Digitalisierung	17	14	13	21	20
Bildungspolitik und Bürokratie	15	12	14	15	16
- Verwaltung, Bürokratie, Organisationsstruktur	9	6	9	9	11
- Bildungspolitik, Behörden	6	7	6	7	5
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	14	15	13	20	8
Lernrückstände aufgrund des Unterrichtsauffalls	13	11	17	14	12
Leistungsunterschiede, überforderte Schüler:innen	12	13	11	13	15
- leistungsschwache Schüler:innen	6	5	7	5	11
- wachsende Leistungsunterschiede	6	8	4	8	4
Aufnahme und Beschulung von Geflüchteten z.B. aus der Ukraine	8	13	7	10	2
Eltern der Schüler:innen	8	13	9	6	1
(zu) große Klassen	6	10	4	7	2
Inklusion	6	11	7	3	2
Integration	5	10	5	3	2
Bewältigung der psychosozialen Folgen von Corona	5	4	6	8	2
Gebäude	4	4	3	3	3
mangelnde Kompetenz/Motivation der Schulleitung	4	3	3	3	5
mangelnde Kompetenz/Motivation der Kolleg:innen	3	3	4	3	4

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind Nennungen ab 3 Prozent

1.2 Einstellungen zur Maskenpflicht im Unterricht

Etwa zwei Drittel (67 %) der Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Maskenpflicht im Unterricht vorerst beibehalten werden sollte.

31 Prozent meinen, dass die Maskenpflicht im Unterricht nicht beibehalten werden sollte.

Häufiger als der Durchschnitt sprechen sich die Lehrkräfte in Ostdeutschland für die Abschaffung der Maskenpflicht im Unterricht aus.

Lehrkräfte aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, unter 40-Jährige sowie Lehrkräfte großer Schulen mit mehr als 1.000 Schüler:innen sprechen sich überdurchschnittlich häufig dafür aus, die Maskenpflicht im Unterricht vorerst beizubehalten.

▪ Beibehaltung der Maskenpflicht im Unterricht

Die Maskenpflicht im Unterricht sollte vorerst beibehalten werden

	ja %	nein *) %
insgesamt	67	31
Ost **)	45	55
Nord	68	31
NRW	78	20
Mitte	67	28
Baden-Württemberg	77	21
Bayern	63	34
unter 40 Jahre	77	22
40- bis 49-Jährige	63	35
50- bis 59-Jährige	63	35
60 Jahre und älter	72	25
Schulform:		
- Grundschule	65	30
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	66	33
- Gymnasium	71	28
- Förderschule ***)	62	36
- berufsbildende Schulen	71	27
Größe der Schülerschaft		
- weniger als 500	62	34
- 500 bis unter 1.000	69	29
- 1.000 und mehr	77	23

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Ost = neue Bundesländer (ohne Berlin)

Nord = Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Mitte = Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

1.3 Lernrückstände

Die Lehrkräfte wurden gebeten, den ungefähren prozentualen Anteil der Schüler:innen anzugeben, die zum Zeitpunkt der Befragung im April 2022 einen deutlichen Lernrückstand aufweisen.

Durchschnittlich geben die Lehrkräfte an, dass 41 Prozent ihrer Schüler:innen deutliche Lernrückstände aufweisen. 14 Prozent der Befragten nennen dabei einen Wert zwischen 0 und 10 Prozent, 16 Prozent einen Wert zwischen 11 und 20 Prozent. Ein Wert zwischen 21 und 30 Prozent wurde von 17 Prozent der Lehrkräfte angegeben. 18 Prozent beziffern den Anteil der Schüler:innen mit deutlichen Lernrückständen auf 31 bis 50 Prozent und weitere 16 Prozent auf 51 bis 75 Prozent. Dass mehr als 75 Prozent ihrer Schüler:innen deutliche Lernrückstände haben, berichten 13 Prozent der Lehrkräfte. Etwa die Hälfte der Lehrkräfte (47 %) geht somit bei mehr als 30 Prozent ihrer Schülerschaft davon aus, dass hier deutliche Lernrückstände bestehen.

Die Werte für die Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen lassen sich mit denen aus einer Erhebung aus dem September 2021 vergleichen, bei der anders als in der vorliegenden Befragung keine Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen einbezogen wurden. Damals lag der Durchschnittswert bei 33 Prozent. Somit ist der Anteil der Schüler:innen mit deutlichen Lernrückständen nach Einschätzung der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen seitdem angestiegen.

- Geschätzter Anteil der Schüler:innen mit Lernrückständen I

	Anteil der Schüler:innen, die am zum Zeitpunkt der Befragung deutliche Lernrückstände aufweisen						Mittelwert
	0-10	11-20	21-30	31-50	51-75	mehr als *)	
	Prozent %	Prozent %	Prozent %	Prozent %	Prozent %	75 Prozent %	
insgesamt (inkl. berufsbildender Schulen)	14	16	17	18	16	13	41 %
nur allgemeinbildende Schulen **)							
- September 2021	19	16	13	16	11	6	33 %
- April 2022	14	16	16	17	16	13	41 %

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Ergebnis ohne Berücksichtigung der berufsbildenden Schulen, um die Daten mit der Befragung aus dem September 2021 vergleichen zu können, bei der nur Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen berücksichtigt wurden.

An Förder- sowie an Haupt-, Real- und Gesamtschulen wird der Anteil der Schüler:innen mit Lernrückstand von ihren Lehrkräften wie bereits im Vorjahr höher eingeschätzt als an Grundschulen und Gymnasien.

Besonders Lehrkräfte, die an Schulen unterrichten, an denen mehr als 50 Prozent der Schüler:innen eine andere Familiensprache als Deutsch sprechen, geben häufiger an, dass deutliche Lernrückstände bei ihren Schüler:innen vorhanden sind. Auch die Lehrkräfte aus Nordrhein-Westfalen schätzen die Lernrückstände ihrer Schüler:innen erneut überdurchschnittlich hoch ein.

▪ Geschätzter Anteil der Schüler:innen mit Lernrückständen II *)

Anteil der Schüler:innen, die zum Zeitpunkt der Befragung deutliche Lernrückstände aufweisen

	0-10 Prozent %	11-20 Prozent %	21-30 Prozent %	31-50 Prozent %	51-75 Prozent %	mehr als **) 75 Prozent %	Mittelwert
insgesamt	14	16	17	18	16	13	41 %
Ost	14	23	15	18	11	10	36 %
Nord	17	18	16	14	19	7	37 %
NRW	10	11	17	21	17	19	47 %
Mitte	10	19	17	19	16	14	42 %
Baden-Württemberg	19	17	21	18	12	10	37 %
Bayern	15	15	17	16	18	16	43 %
Schulform:							
- Grundschule	23	14	17	18	12	11	36 %
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	10	12	17	19	21	16	46 %
- Gymnasium	14	25	16	18	13	8	36 %
- Förderschule ***)	8	20	10	11	16	23	50 %
- berufsbildende Schulen	11	16	18	19	18	12	43 %
Anteil Kinder mit anderer Familiensprache							
- weniger als 25 Prozent	19	20	20	16	11	9	34 %
- 25 bis 50 Prozent	10	17	15	21	18	15	43 %
- mehr als 50 Prozent	8	6	13	19	25	23	54 %

*) inkl. berufsbildender Schulen

**) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

1.4 Einstellungen zur aktuellen Situation an der Schule

71 Prozent der Lehrkräfte stimmen der Aussage, dass ihre Schule trotz aller Bemühungen einigen Schüler:innen aktuell nicht die adäquate Unterstützung beim Lernen bieten kann, die sie benötigen, voll und ganz (34 %) oder eher zu (37 %). Etwas mehr als ein Viertel der Befragten (28 %) stimmt eher nicht (21 %) oder überhaupt nicht zu (7 %).

Zwei Drittel der Befragten (66 %) sind voll und ganz (25 %) oder eher (41 %) der Ansicht, dass die Förderung des psychischen Wohlbefindens der Schüler:innen aktuell wichtiger sein sollte als das Erfüllen der Lehrpläne. Etwa ein Drittel (32 %) sieht das nicht so.

Dass sie den Sorgen und Ängsten ihrer Schüler:innen trotz aller Bemühungen aktuell nicht ausreichend Raum geben können, meinen 54 Prozent der Lehrkräfte. Für 44 Prozent trifft das (eher) nicht zu.

Etwas weniger als die Hälfte der Lehrkräfte (44 %) meint, dass ein Großteil ihres Unterrichts aktuell aus Krisenmanagement besteht. Eine Mehrheit (56 %) stimmt dem nicht zu.

37 Prozent der Lehrkräfte sind der Ansicht, dass sie aktuell genügend Zeit in ihrem Unterricht für die pädagogische Beziehungsarbeit mit den Schüler:innen haben. Mehrheitlich (62 %) stimmen die Lehrkräfte der Aussage nicht zu.

▪ Einstellungen zur aktuellen Situation an der Schule I

	Es stimmen der jeweiligen Aussage			
	voll und ganz zu %	eher zu %	eher nicht zu %	überhaupt nicht zu *) %
- Trotz aller Bemühungen kann meine Schule einigen Schülerinnen und Schülern aktuell nicht die adäquate Unterstützung beim Lernen bieten, die sie benötigen.	34	37	21	7
- Die Förderung des psychischen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler sollte aktuell wichtiger sein als das Erfüllen der Lehrpläne.	25	41	28	3
- Den Sorgen und Ängsten meiner Schülerinnen und Schüler kann ich trotz aller Bemühungen aktuell nicht ausreichend Raum geben.	16	38	33	11
- Ein Großteil meines Unterrichts besteht aktuell aus Krisenmanagement.	12	32	40	16
- In meinem Unterricht habe ich aktuell genügend Zeit für die pädagogische Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern.	8	29	39	23

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

Häufiger als der Durchschnitt stimmen Lehrkräfte, die an einer Grundschule unterrichten, der Aussage zu, dass ihre Schule trotz aller Bemühungen aktuell einigen Schülerinnen und Schülern nicht die adäquate Unterstützung beim Lernen bieten kann, die sie benötigen.

Noch stärker als der Durchschnitt sind die Lehrkräfte an Förderschulen der Ansicht, dass die Förderung des psychischen Wohlbefindens aktuell wichtiger sein sollte als das Erfüllen der Lehrpläne. Auch bei den anderen Items weichen die Lehrkräfte an Förderschulen ab: Sie geben häufiger an, aktuell genügend Zeit für die pädagogische Beziehungsarbeit mit den Schüler:innen zu haben und seltener, dass sie den Sorgen und Ängsten der Schüler:innen nicht ausreichend Raum geben können. Dennoch oder gerade deshalb meinen sie häufiger, dass Krisenmanagement aktuell einen Großteil des Unterrichts einnimmt.

Berufsschullehrkräfte sehen in den abgefragten Bereichen tendenziell etwas weniger große Probleme als die Lehrer:innen allgemeinbildender Schulen.

▪ Einstellungen zur aktuellen Situation an der Schule II

Es stimmen der jeweiligen Aussage <u>voll und ganz</u> oder <u>eher zu</u> :	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/Real-Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-*) %	berufliche Schulen %
- Trotz aller Bemühungen kann meine Schule einigen Schülerinnen und Schülern aktuell nicht die adäquate Unterstützung beim Lernen bieten, die sie benötigen.	71	83	75	66	61	57
- Die Förderung des psychischen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler sollte aktuell wichtiger sein als das Erfüllen der Lehrpläne.	66	74	66	61	85	51
- Den Sorgen und Ängsten meiner Schülerinnen und Schüler kann ich trotz aller Bemühungen aktuell nicht ausreichend Raum geben.	54	56	58	58	38	48
- Ein Großteil meines Unterrichts besteht aktuell aus Krisenmanagement.	44	51	51	29	61	32
- In meinem Unterricht habe ich aktuell genügend Zeit für die pädagogische Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern.	37	36	34	32	51	40

*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Mit Ausnahme des anders gepolten Items zur pädagogischen Beziehungsarbeit stimmen Lehrkräfte, an deren Schulen mehr als 50 Prozent der Kinder eine andere Familiensprache als Deutsch haben, sämtlichen Aussagen überdurchschnittlich stark zu.

▪ Einstellungen zur aktuellen Situation an der Schule III

Es stimmen der jeweiligen Aussage <u>voll und ganz</u> oder <u>eher zu</u> :	insgesamt	Anteil der Kinder mit anderer Familiensprache:		
	<u>%</u>	weniger als 25 Prozent <u>%</u>	25 bis 50 Prozent <u>%</u>	mehr als 50 Prozent <u>%</u>
- Trotz aller Bemühungen kann meine Schule einigen Schülerinnen und Schülern aktuell nicht die adäquate Unterstützung beim Lernen bieten, die sie benötigen.	71	64	77	80
- Die Förderung des psychischen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler sollte aktuell wichtiger sein als das Erfüllen der Lehrpläne.	66	63	71	71
- Den Sorgen und Ängsten meiner Schülerinnen und Schüler kann ich trotz aller Bemühungen aktuell nicht ausreichend Raum geben.	54	48	57	63
- Ein Großteil meines Unterrichts besteht aktuell aus Krisenmanagement.	44	37	50	55
- In meinem Unterricht habe ich aktuell genügend Zeit für die pädagogische Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern.	37	43	33	31

2. Berufszufriedenheit, Gesundheit und Belastungserleben der Lehrkräfte

2.1 Berufszufriedenheit

Drei Viertel (74 %) der Lehrkräfte sind aktuell alles in allem sehr (19 %) oder eher (55 %) zufrieden mit ihrem Beruf.

21 Prozent der Lehrer:innen sind eher unzufrieden und 5 Prozent sind sehr unzufrieden.

Lehrkräfte an Gymnasien, Förderschulen und beruflichen Schulen sind tendenziell etwas zufriedener als Lehrkräfte an Grundschulen und Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Lehrkräfte, die weniger als 15 Stunden pro Woche unterrichten sind häufiger mit ihrem Beruf zufrieden als Lehrkräfte mit einem Deputat von 28 Stunden oder mehr.

Bei der Größe der Schülerschaft sowie dem Anteil der Kinder mit anderer Familiensprache als Deutsch hingegen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.

▪ Aktuelle Berufszufriedenheit

Mit ihrem Beruf sind aktuell allen in allem

	sehr zufrieden %	eher zufrieden %	eher unzufrieden %	sehr unzufrieden % *)
insgesamt	19	55	21	5
Ost	17	55	25	3
Nord	21	57	20	3
NRW	19	48	25	8
Mitte	17	60	20	3
Baden-Württemberg	26	52	18	3
Bayern	18	56	20	6
Schulform:				
- Grundschule	12	59	24	5
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	15	53	25	7
- Gymnasium	22	56	19	3
- Förderschule **)	26	54	16	3
- berufsbildende Schulen	29	52	16	3
(stellv.) Schulleiter/innen	19	59	17	5
Anteil Kinder mit anderer Familiensprache				
- weniger als 25 Prozent	21	54	21	4
- 25 bis 50 Prozent	18	56	21	5
- mehr als 50 Prozent	18	51	24	7
Größe der Schülerschaft				
- weniger als 500	18	55	23	4
- 500 bis unter 1.000	20	54	21	6
- 1.000 und mehr	23	52	19	5
Höhe des Deputats:				
- unter 15 Stunden	22	61	15	2
- 15 bis unter 20 Stunden	14	55	23	7
- 20 bis unter 25 Stunden	20	56	20	4
- 25 bis unter 28 Stunden	20	51	23	6
- 28 Stunden und mehr	21	47	29	3

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

2.2 Deputat und Reduktion von Unterrichtsstunden

Durchschnittlich geben die Befragten an, dass ihr Deputat, also die Anzahl an Unterrichtsstunden pro Woche, 21,7 Stunden beträgt. Dabei geben 14 Prozent an, dass ihr Deputat weniger als 15 Stunden beträgt. 13 Prozent nennen einen Wert zwischen 15 und 20 Stunden. Mehrheitlich geben die Lehrkräfte einen Wert zwischen 20 und 25 Stunden (27 %) bzw. zwischen 25 und 28 Stunden (33 %) an. Mehr als 28 Stunden unterrichten 11 Prozent der befragten Lehrkräfte.

▪ Höhe des Deputats

	Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden					Mittelwert
	unter 15 Stunden	15 bis unter 20 Stunden	20 bis unter 25 Stunden	25 bis unter 28 Stunden	28 Stunden *) und mehr	
	%	%	%	%	%	
insgesamt	14	13	27	33	11	21,7
Ost	14	11	19	45	7	21,7
Nord	12	12	29	32	14	22,5
NRW	14	15	20	36	13	21,7
Mitte	14	10	25	39	9	22,2
Baden-Württemberg	17	11	27	32	12	21,2
Bayern	16	16	46	15	4	20,6
unter 40 Jahre	16	12	25	32	13	21,6
40- bis 49-Jährige	14	13	28	32	12	21,8
50- bis 59-Jährige	14	12	26	37	10	22,0
60 Jahre und älter	16	16	32	27	8	20,9
Schulform:						
- Grundschule	18	10	23	21	25	21,5
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	11	14	25	44	7	22,5
- Gymnasium	16	15	28	37	2	21,0
- Förderschule **)	10	11	30	36	13	23,2
- berufsbildende Schulen	16	16	40	19	6	20,4

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Lehrer:innen, die auch im kommenden Schuljahr noch als Lehrkraft tätig sein werden, wurden gefragt, ob sie vorhaben, die Anzahl ihrer Unterrichtsstunden im kommenden Schuljahr zu reduzieren.

13 Prozent der Befragten sagen, dass sie eine Reduzierung der Stundenzahl planen. 86 Prozent haben nicht vor, ihr Deputat zu reduzieren.

Vor allem Befragte, die mit ihrem Beruf aktuell (eher) unzufrieden sind, planen die Anzahl ihrer Unterrichtsstunden zu reduzieren.

Lehrkräfte, die derzeit zwischen 15 und 20 Stunden pro Woche unterrichten, planen häufiger eine Reduktion ihrer Stunden als Lehrkräfte mit höherem Deputat.

▪ Reduzierung der Unterrichtsstunden geplant? *)

Es haben vor, die Anzahl ihrer Unterrichtsstunden im kommenden Schuljahr zu reduzieren

	ja %	nein **) %
insgesamt	13	86
unter 40 Jahre	13	85
40- bis 49-Jährige	12	86
50- bis 59-Jährige	12	88
60 Jahre und älter	17	82
Schulform:		
- Grundschule	13	86
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	14	84
- Gymnasium	14	84
- Förderschule ***)	10	88
- berufsbildende Schulen	10	90
Berufszufriedenheit:		
- sehr / eher zufrieden	9	90
- sehr / eher unzufrieden	25	74
Höhe des Deputats:		
- unter 15 Stunden	7	88
- 15 bis unter 20 Stunden	27	72
- 20 bis unter 25 Stunden	15	84
- 25 bis unter 28 Stunden	9	90
- 28 Stunden und mehr	9	89

*) Befragte, die im kommenden Schuljahr als Lehrkraft beschäftigt sein werden

***) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

2.3 Gesundheitliche Beschwerden

Gefragt nach den gesundheitlichen Beschwerden seit Beginn des Jahres 2022 geben 62 Prozent der Lehrkräfte an, dass sie sehr häufig bzw. täglich (22 %) oder häufig (39 %) unter einer körperlichen Erschöpfung leiden. Bei fast der Hälfte der Lehrkräfte (46 %) traten zudem im genannten Zeitraum (sehr) häufig mentale Erschöpfung, innere Unruhe bzw. Angespanntheit (45 %) oder Nacken- oder Rückenschmerzen (43 %) auf.

Dass bei ihnen seit Beginn des Jahres 2022 (sehr) häufig Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit (34 %), erhöhte Reizbarkeit (33 %) oder Schlafstörungen (33 %) auftraten, gibt jeweils jeder dritte Befragte an. Jeder Vierte berichtet von (sehr) häufigem Auftreten von Niedergeschlagenheit (26 %) oder Kopfschmerzen (25 %). 7 Prozent der Lehrkräfte hatten im genannten Zeitraum (sehr) häufig Angstzustände.

Mit Ausnahme der Angstzustände, traten sämtliche abgefragten Beschwerden bei der Mehrheit der Lehrkräfte zumindest manchmal auf. In Bezug auf Angstzustände geben etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte an, seit Beginn des Jahres nie davon betroffen gewesen zu sein.

- Häufigkeit gesundheitlicher Beschwerden im Jahr 2022 I

	Die folgenden Beschwerden traten seit Beginn des Jahres 2022 auf				
	sehr häufig (=täglich)	häufig	manchmal	selten	nie *)
	%	%	%	%	%
- körperliche Erschöpfung, Müdigkeit	22	39	24	10	4
- mentale Erschöpfung	16	30	30	16	7
- innere Unruhe, Angespanntheit	15	30	29	17	8
- Nacken-, Rückenschmerzen	16	27	25	20	12
- Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit	8	26	33	25	8
- erhöhte Reizbarkeit	9	25	41	20	6
- Schlafstörungen	11	22	26	26	15
- Niedergeschlagenheit	7	19	31	27	16
- Kopfschmerzen	6	19	28	27	20
- Angstzustände	2	6	14	25	53

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

Sämtliche abgefragten Beschwerden werden von Frauen häufiger angegeben als von Männern. Einige Beschwerden wie bspw. das (sehr) häufige Auftreten von innerer Unruhe und Anspannung, Nacken- und Rückenschmerzen, erhöhter Reizbarkeit sowie Kopfschmerzen werden von den unter 40-Jährigen etwas häufiger berichtet als von den über 60-Jährigen. Schlafstörungen hingegen werden von den über 50-Jährigen etwas häufiger genannt.

▪ Häufigkeit gesundheitlicher Beschwerden im Jahr 2022 II

Die folgenden Beschwerden traten seit Beginn des Jahres 2022 (sehr) häufig auf:	insgesamt %	Frauen %	Männer %	unter 40 Jahre %	40- bis 49- Jährige %	50- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- körperliche Erschöpfung, Müdigkeit	62	68	52	65	60	63	58
- mentale Erschöpfung	46	50	39	45	49	45	42
- innere Unruhe, Angespanntheit	45	50	37	51	44	46	40
- Nacken-, Rückenschmerzen	43	50	32	47	42	45	38
- Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit	34	39	26	40	33	30	35
- erhöhte Reizbarkeit	33	38	26	36	35	33	28
- Schlafstörungen	33	37	28	28	29	38	37
- Niedergeschlagenheit	26	28	24	28	26	25	28
- Kopfschmerzen	25	30	18	37	27	23	16
- Angstzustände	7	8	7	6	7	7	10

Bei sämtlichen angefragten Beschwerden sind Grundschullehrer:innen etwas häufiger betroffen als der Durchschnitt. Lehrkräfte an Haupt-, Real- und Gesamtschulen geben ebenfalls etwas häufiger gesundheitliche Beschwerden in Form von körperlicher und mentaler Erschöpfung sowie innere Unruhe und erhöhter Reizbarkeit an. Die niedrigsten Werte finden sich zumeist in der Gruppe der Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

▪ Häufigkeit gesundheitlicher Beschwerden im Jahr 2022 III

Die folgenden Beschwerden traten seit Beginn des Jahres 2022 (sehr) häufig auf:	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/Real-Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-*) schule %	berufsbildende Schulen %
- körperliche Erschöpfung, Müdigkeit	62	66	67	58	66	49
- mentale Erschöpfung	46	50	52	40	49	38
- innere Unruhe, Angespanntheit	45	53	50	42	43	32
- Nacken-, Rückenschmerzen	43	46	41	44	46	42
- Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit	34	41	32	30	34	30
- erhöhte Reizbarkeit	33	40	39	28	26	25
- Schlafstörungen	33	42	35	28	28	26
- Niedergeschlagenheit	26	28	29	23	23	24
- Kopfschmerzen	25	31	24	24	26	19
- Angstzustände	7	9	8	5	11	4

*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Sämtliche Beschwerden werden von Lehrkräften mit einem Deputat von mindestens 25 Stunden häufiger genannt als von Lehrkräften mit einem Deputat unter 15 Stunden.

▪ Häufigkeit gesundheitlicher Beschwerden im Jahr 2022 IV

Die folgenden Beschwerden traten seit Beginn des Jahres 2022 <u>(sehr)</u> häufig auf:	insgesamt %	Höhe des Deputats:				
		unter 15 Stunden %	15 bis unter 20 Stunden %	20 bis unter 25 Stunden %	25 bis unter 28 Stunden %	28 Stunden und mehr %
- körperliche Erschöpfung, Müdigkeit	62	49	66	62	67	64
- mentale Erschöpfung	46	38	44	43	52	51
- innere Unruhe, Angespanntheit	45	34	49	44	49	50
- Nacken-, Rückenschmerzen	43	35	41	49	42	50
- Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit	34	26	41	34	36	31
- erhöhte Reizbarkeit	33	22	35	35	35	40
- Schlafstörungen	33	27	36	29	37	38
- Niedergeschlagenheit	26	19	29	23	30	31
- Kopfschmerzen	25	18	21	23	29	35
- Angstzustände	7	5	6	9	7	7

2.4 Arbeitsbelastung

83 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer schätzen ihre derzeitige Arbeitsbelastung als sehr hoch (42 %) oder eher hoch (42 %) ein. 15 Prozent halten ihre derzeitige Arbeitsbelastung für angemessen. Fast niemand (1 %) schätzt die eigene Arbeitsbelastung als eher oder sehr gering ein.

In sämtlichen betrachteten Gruppen wird die eigene Arbeitsbelastung von einer großen Mehrheit als (sehr) hoch eingeschätzt; von Lehrkräften allgemeinbildender Schulen in noch stärkerem Maße als von Lehrkräften berufsbildenden Schulen.

Fast alle Schulleitungen sowie fast alle Lehrkräfte mit einem Deputat von 25 Stunden oder mehr schätzen ihre derzeitige Arbeitsbelastung als (sehr) hoch ein.

▪ Aktuelle Arbeitsbelastung

Es schätzen ihre derzeitige Arbeitsbelastung ein als

	sehr hoch %	hoch %	angemessen %	eher gering %	sehr gering *) %
insgesamt	42	42	15	1	0
Ost	38	43	18	1	0
Nord	35	51	12	1	0
NRW	49	36	12	2	0
Mitte	49	32	17	1	0
Baden-Württemberg	33	46	21	0	0
Bayern	38	46	15	1	0
Schulform:					
- Grundschule	50	36	12	1	0
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	47	39	13	1	0
- Gymnasium	41	42	14	2	0
- Förderschule **)	26	57	16	0	0
- berufsbildende Schulen	28	45	25	2	1
(stellv.) Schulleiter/innen	54	35	9	1	0
Höhe des Deputats:					
- unter 15 Stunden	31	41	24	2	1
- 15 bis unter 20 Stunden	40	41	15	4	0
- 20 bis unter 25 Stunden	36	47	17	0	0
- 25 bis unter 28 Stunden	48	42	9	1	0
- 28 Stunden und mehr	54	33	12	0	0

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

79 Prozent der befragten Lehrkräfte geben an, dass sie seit Beginn des Jahres 2022 sehr häufig (56 %) oder häufig (23 %) am Wochenende arbeiten. 13 Prozent tun dies nach eigener Angabe manchmal, 7 Prozent selten und 2 Prozent nie.

Dass sie sich (sehr) häufig auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können, geben in Bezug auf den Zeitraum seit Jahresbeginn 60 Prozent der Befragten an.

Jeder Zweite (49 %) gibt an, dass es (sehr) häufig vorkommt, dass zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen.

Dass sie (sehr) häufig nachts, also zwischen 22:00 und 6:00 Uhr arbeiten, geben 18 Prozent an. Bei 20 Prozent kommt dies nach eigener Auskunft manchmal vor, bei 27 Prozent selten und bei 35 Prozent nie.

▪ Häufigkeit bestimmter Arbeitssituationen I

	Seit Beginn des Jahres 2022 kommt es vor, dass...				
	sehr häufig %	häufig %	manchmal %	selten %	nie *) %
- sie am Wochenende arbeiten	56	23	13	7	2
- sie sich auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können	24	36	24	12	3
- zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen	24	25	24	17	10
- sie nachts (zwischen 22:00 und 06:00 Uhr) arbeiten	8	10	20	27	35

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

▪ Häufigkeit bestimmter Arbeitssituationen II

Es kommt seit Beginn des Jahres 2022 (<u>sehr</u>) häufig vor, dass...	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/Real-Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-*) %	berufsbildende Schulen %
- sie am Wochenende arbeiten	79	80	80	85	72	68
- sie sich auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können	60	62	61	63	66	49
- zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen	49	50	50	57	39	38
- sie nachts (zwischen 22:00 und 06:00 Uhr) arbeiten	18	17	20	22	11	18

*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen geben etwas häufiger als Berufsschullehrkräfte sowie unter 40-Jährige etwas häufiger als über 60-Jährige an, dass sie (sehr) häufig am Wochenende arbeiten, sich auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können und dass zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen.

▪ Häufigkeit bestimmter Arbeitssituationen III

Es kommt seit Beginn des Jahres 2022 (<u>sehr</u>) häufig vor, dass...	insgesamt %	unter 40 Jahre %	40- bis 49-Jährige %	50- bis 59-Jährige %	60 Jahre und älter %
- sie am Wochenende arbeiten	79	83	80	80	72
- sie sich auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können	60	66	55	63	58
- zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen	49	55	48	49	42
- sie nachts (zwischen 22:00 und 06:00 Uhr) arbeiten	18	17	23	17	14

Lehrkräfte mit einem Deputat von mindestens 25 Stunden geben häufiger als Lehrkräfte mit einem Deputat unter 15 Stunden an, dass sie seit Beginn des Jahres 2022 (sehr) häufig am Wochenende gearbeitet haben sowie dass zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen. Auch dass sie sich in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können, berichten sie häufiger.

▪ Häufigkeit bestimmter Arbeitssituationen IV

Es kommt seit Beginn des Jahres 2022 (sehr) häufig vor, dass...	insgesamt %	Höhe des Deputats:				
		unter 15 Stunden %	15 bis unter 20 Stunden %	20 bis unter 25 Stunden %	25 bis unter 28 Stunden %	28 Stunden und mehr %
- sie am Wochenende arbeiten	79	59	79	83	84	84
- sie sich auch in ihrer arbeitsfreien Zeit nicht richtig erholen können	60	50	60	58	67	65
- zwischen dem Ende eines Arbeitstages und dem Beginn des nächsten Arbeitstages weniger als 11 Stunden liegen	49	42	47	43	56	53
- sie nachts (zwischen 22:00 und 06:00 Uhr) arbeiten	18	14	19	17	22	15

92 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer schätzen die derzeitige Arbeitsbelastung des Kollegiums insgesamt als sehr hoch (46 %) oder eher hoch (46 %) ein. Somit wird die Arbeitsbelastung des Kollegiums insgesamt sogar noch häufiger als (sehr) hoch eingeschätzt als die eigene Arbeitsbelastung.

7 Prozent halten die aktuelle Arbeitsbelastung des Kollegiums für angemessen. Weniger als 1 Prozent schätzt die aktuelle Arbeitsbelastung des Kollegiums als eher oder sehr gering ein.

An allgemeinbildenden Schulen wird die Arbeitsbelastung des Kollegiums von fast allen Lehrkräften als (sehr) hoch eingeschätzt. An berufsbildenden Schulen liegt der Anteil etwas niedriger, aber auch hier halten nur wenige die aktuelle Arbeitsbelastung des Kollegiums für angemessen und quasi niemand hält sie für gering.

▪ Aktuelle Arbeitsbelastung des Kollegiums

Es schätzen die derzeitige Arbeitsbelastung des Kollegiums insgesamt ein als

	sehr hoch %	hoch %	angemessen %	eher gering %	sehr gering *) %
insgesamt	46	46	7	0	0
Ost	32	59	6	1	0
Nord	46	49	5	0	0
NRW	56	36	7	0	0
Mitte	55	39	5	1	0
Baden-Württemberg	41	49	10	0	0
Bayern	44	47	9	0	0
Schulform:					
- Grundschule	59	33	7	0	0
- Haupt-/Real-/Gesamtschule	50	46	3	0	0
- Gymnasium	46	47	5	1	0
- Förderschule **)	38	52	10	0	0
- berufliche Schulen	30	56	14	0	0
(stellv.) Schulleiter/innen	46	45	8	1	0

*) an 100 Prozent fehlende Werte = „weiß nicht“ / keine Angabe

**) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

3. Verhalten der Schüler:innen und Hilfsangebote an der Schule

3.1 Anstieg negativer Verhaltensweisen

Fast alle Lehrkräfte (95 %) geben an, seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 einen deutlichen Anstieg einiger negativer Verhaltensweisen bei ihren Schüler:innen zu beobachten. Nur 3 Prozent der Lehrkräfte machen keinerlei derartige Beobachtungen.

Besonders häufig berichten die Lehrer:innen von einem deutlichen Anstieg von Konzentrations- und Motivationsproblemen (je 80 %). Etwa die Hälfte der Lehrkräfte beobachtet eine Abnahme sozialer Fähigkeiten bzw. einen Mangel an Empathie (53 %) sowie einen deutlichen Anstieg von körperlicher oder motorischer Unruhe (52 %). 42 Prozent beobachten bei ihren Schüler:innen vermehrt Zurückgezogenheit oder Niedergeschlagenheit. Ähnlich viele berichten von einem deutlichen Anstieg von Spiel- oder Onlinesucht (40 %), aggressivem Verhalten (39 %) sowie Absentismus (38 %). Dass ihre Schüler:innen deutlich häufiger an Angststörungen leiden als vor der Corona-Pandemie, berichtet jede vierte Lehrkraft (24 %).

Haupt-, Real- und Gesamtschullehrer:innen berichten überdurchschnittlich häufig von einem deutlichen Anstieg von Konzentrationsmangel, Motivationsproblemen und aggressivem Verhalten sowie einer Abnahme sozialer Fähigkeiten.

▪ Anstieg negativer Verhaltensweisen der Schüler:innen I

Es beobachten einen deutlichen Anstieg der folgenden Verhaltensweisen bei ihren Schüler:innen:	insgesamt %)	*) Grundschule %)	Haupt-/Real-Gesamtschule %)	Gymnasium %)	Förder- schule %)	berufliche Schulen %)
- Konzentrationsmängel	80	78	88	78	79	70
- Motivationsprobleme	80	70	90	83	62	81
- Mangel an Empathie, Abnahme sozialer Fähigkeiten	53	58	65	45	44	38
- körperliche/motorische Unruhe	52	67	56	43	64	28
- Zurückgezogenheit / Niedergeschlagenheit	42	31	44	49	43	45
- Spiel-/Onlinesucht	40	31	49	37	51	32
- aggressives Verhalten	39	43	54	25	48	22
- Absentismus	38	20	44	44	33	44
- Angststörungen	24	24	18	25	30	21
nichts davon	3	6	0	1	3	4

*) Prozentsummen größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

**) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Lehrkräfte, die schätzen, dass mehr als 50 Prozent ihrer Schüler:innen aktuell deutliche Lernrückstände aufweisen, geben in Bezug auf sämtliche negative Verhaltensweisen häufiger als der Durchschnitt an, dass diese bei ihren Schülerinnen seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 deutlich zugenommen haben.

▪ **Anstieg negativer Verhaltensweisen der Schüler:innen II**

Es beobachten einen deutlichen Anstieg der folgenden Verhaltensweisen bei ihren Schüler:innen:	insgesamt %)	Geschätzter Anteil Schüler:innen mit deutlichen Lernrückständen:		
		bis 20 Prozent %)	21 bis 50 Prozent %)	mehr als 50 Prozent %)
- Konzentrationsmängel	80	70	84	91
- Motivationsprobleme	80	69	85	90
- Mangel an Empathie, Abnahme sozialer Fähigkeiten	53	45	56	63
- körperliche/motorische Unruhe	52	40	57	63
- Zurückgezogenheit / Niedergeschlagenheit	42	34	45	50
- Spiel-/Onlinesucht	40	30	41	52
- aggressives Verhalten	39	29	41	52
- Absentismus	38	26	39	52
- Angststörungen	24	18	23	31
nichts davon	3	5	1	0

*) Prozentsummen größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Die Werte für die Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen lassen sich mit einer Erhebung aus dem September 2021 vergleichen. Der Anteil der Lehrkräfte, die einen deutlichen Anstieg negativer Verhaltensweisen im Vergleich zur Zeit vor Corona beobachten, ist seit September 2021 gestiegen – sowohl insgesamt als auch in Bezug auf sämtliche der abgefragten negativen Verhaltensweisen.

Wie bereits im September 2021 beobachten die Lehrkräfte dabei vor allem einen deutlichen Anstieg von Konzentrations- und Motivationsproblemen.

▪ Anstieg negativer Verhaltensweisen der Schüler:innen an allgemeinbildenden Schulen *)

Es beobachten einen deutlichen Anstieg der folgenden Verhaltensweisen bei ihren Schüler:innen:	September 2021	April 2022 **)
	%	%
- Konzentrationsmängel	67	82
- Motivationsprobleme	68	80
- Mangel an Empathie, Abnahme sozialer Fähigkeiten ***)	-	56
- körperliche/motorische Unruhe	42	57
- Zurückgezogenheit / Niedergeschlagenheit	39	42
- Spiel-/Onlinesucht ***)	-	41
- aggressives Verhalten	23	42
- Absentismus	26	36
- Angststörungen ***)	-	24
nichts davon	11	2

*) ohne berufsbildende Schulen

***) Prozentsummen größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

***) 2021 nicht abgefragt

3.2 Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule

71 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass es an ihrer Schule Hilfsangebote der Schulsozialarbeit gibt. Mehrheitlich (58 %) gibt es an den Schulen zudem Vertrauenslehrkräfte oder ein Mentoringssystem.

Ein Drittel der Lehrkräfte (33 %) gibt an, dass es an ihrer Schule Kontaktmöglichkeiten bzw. eine Sprechstunde der Schulpsychologie gibt. Vertrauensschüler:innen gibt es an 22 Prozent der Schulen.

Dabei zeigen sich zwischen den Regionen teils große Unterschiede: Angebote der Schulsozialarbeit sind in Bayern weniger verbreitet, Vertrauenslehrkräfte oder ein Mentoringssystem sowie Kontaktmöglichkeiten der Schulpsychologie hingegen sind in Bayern besonders verbreitet.

▪ Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule I

Die folgenden Hilfsangebote für Schüler:innen sind aktuell an der Schule verfügbar	insgesamt %)	Ost %)	Nord %)	NRW %)	Mitte %)	Baden- Württemberg %)	Bayern %)
- Schulsozialarbeit	71	65	64	73	81	78	57
- Vertrauenslehrkräfte oder Mentoringssystem	58	56	56	55	62	51	71
- Kontaktmöglichkeit/Sprechstunde der Schulpsychologie	33	21	20	28	32	26	65
- Vertrauensschüler:innen	22	16	17	22	26	16	27
nichts davon	9	13	17	8	4	11	6

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung möglich

Angebote der Schulsozialarbeit sind vor allem an Haupt-, Real- und Gesamtschulen weit verbreitet. Vertrauenslehrkräfte oder ein Mentoringsystem gibt es an Grundschulen deutlich seltener als an den anderen Schulformen. Vor allem an Gymnasien und beruflichen Schulen sind diese weit verbreitet. Auch Kontaktmöglichkeiten der Schulpsychologie sind an Gymnasien und beruflichen Schulen überdurchschnittlich verbreitet. Die Möglichkeit sich an Vertrauensschüler:innen zu wenden, geben ein Drittel der Lehrkräfte an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien an, an berufsbildenden Schulen hingegen gibt es dieses Hilfsangebot nur sehr vereinzelt.

▪ Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule II

Die folgenden Hilfsangebote für Schüler:innen sind aktuell an der Schule verfügbar	insgesamt %)	Grundschule %)	Haupt-/Real-Gesamtschule %)	Gymnasium %)	Förder-schule %)	berufsbildende Schulen %)
- Schulsozialarbeit	71	69	85	69	51	62
- Vertrauenslehrkräfte oder Mentoringsystem	58	21	70	80	48	75
- Kontaktmöglichkeit/Sprechstunde der Schulpsychologie	33	26	32	44	10	45
- Vertrauensschüler:innen	22	8	31	30	3	2
nichts davon	9	19	3	2	21	8

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung möglich

***) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Ein Vergleich über die Größe der Schule hinweg zeigt, dass an Schulen mit mehr als 500 Schüler:innen Angebote der psychosoziale Versorgung für Schüler:innen deutlich häufiger verfügbar sind als an kleinen Schulen mit unter 500 Schüler:innen. Einzig die Schulsozialarbeit ist auch an der Mehrheit der kleineren Schulen verfügbar. Zu beachten ist, dass lediglich nach der Verfügbarkeit psychosozialer Angebote gefragt wurde und nicht nach dem Personalschlüssel zwischen der Anzahl der Schüler:innen und den sozialpsychologischen Fachkräften.

▪ Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule III

Die folgenden Hilfsangebote für Schüler:innen sind aktuell an der Schule verfügbar	ins- *)	Größe der Schülerschaft:		
	gesamt %	weniger als 500 %	500 bis unter 1.000 %	1.000 und mehr %
- Schulsozialarbeit	71	67	72	82
- Vertrauenslehrkräfte oder Mentoringsystem	58	41	75	80
- Kontaktmöglichkeit/Sprechstunde der Schulpsychologie	33	24	41	42
- Vertrauensschüler:innen	22	12	32	28
nichts davon	9	16	2	3

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung möglich

Lehrkräfte, an deren Schule mehr als 50 Prozent der Kinder eine andere Familiensprache als Deutsch haben, geben seltener als der Durchschnitt an, dass es an ihrer Schule keine Hilfsangebote für Schüler:innen gibt. Insbesondere Angebote der Schulsozialarbeit sind häufiger verfügbar als an Schulen, an denen weniger als 25 Prozent der Schüler:innen eine andere Familiensprache sprechen. Vertrauenslehrkräfte oder ein Mentoringsystem sind jedoch an Schulen, an denen mehr als 50 Prozent der Schüler:innen eine andere Familiensprache sprechen etwas seltener vorhanden.

▪ Hilfsangebote für Schüler:innen an der Schule IV

Die folgenden Hilfsangebote für Schüler:innen sind aktuell an der Schule verfügbar	insgesamt	Anteil der Kinder mit anderer Familiensprache:		
	%	weniger als 25 Prozent %	25 bis 50 Prozent %	mehr als 50 Prozent %
- Schulsozialarbeit	71	65	73	81
- Vertrauenslehrkräfte oder Mentoringsystem	58	60	59	48
- Kontaktmöglichkeit/Sprechstunde der Schulpsychologie	33	34	30	31
- Vertrauensschüler:innen	22	22	22	16
nichts davon	9	12	10	4

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennung möglich